NACHRICHTEN

Polizei sucht Sprayer

STANSSTAD red. Unbekannte Täter haben in der Nacht auf Freitag in Stansstad mehrere Objekte versprayt, darunter die Aussenfassade der Autobahngalerie und Pfeiler der Ausserfeldbrücke. Der Sachschaden lässt sich noch nicht beziffern. Hinweise zur Täterschaft nimmt die Kantonspolizei entgegen (Telefon 041 618 44 66).

Neuer Chef für den Führungsstab

HERGISWIL red. Beat Schneider wird neuer Chef des Gemeindeführungsstabs Hergiswil. Der 55-Jährige ist bereits seit 2011 im Gemeindeführungsstab tätig. Schneider bringe die nötigen Qualifikationen für die neue Aufgabe als Stabschef mit, schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. Er ersetzt Hans Wyrsch, der nach acht Jahren demissioniert hat.

Christbäume: Frevel kommt vor

NID-/OBWALDEN Nicht alle besorgen sich den Christbaum auf legalem Weg. Sie hinterlassen Lücken im Wald, die meist zu spät bemerkt werden.

OLIVER MATTMANN
oliver.mattmann@nidwaldnerzeitung.ch

Es ist Weihnachtszeit, und in diesen Tagen haben sie wieder Hochkonjunktur: die Christbäume. In der Regel finden die Tannen so den Weg nach Hause, bevor sie mit Kugeln, Kerzen und Lametta feierlich geschmückt werden: Man besucht einen offiziellen Markt, einen Forstbetrieb oder andere Verkaufsstellen, sucht sich seinen Favoriten aus, lässt diesen im besten Fall in ein Netz einpacken und bezahlt an der Kasse.

Doch in ganz seltenen Fällen geht es bei der Beschaffung des Christbaums nicht mit rechten Dingen zu. Sei es, weil die neuen Besitzer die Ausgaben für den Baum einsparen wollen oder weil es für sie «Tradition» hat, diesen in einem nahe gelegenen Wald zu holen. Vermutlich sind es diese Gründe, weshalb aus den Waldbeständen in Nid- und Obwalden um die Weihnachtszeit urplötzlich Tannen verschwinden, die nicht zufällig die passende Grösse fürs Wohnzimmer aufweisen.

«Wir kennen diese Art von Christbaumfrevel», sagt Rolf Wallimann, Betriebsleiter und Revierförster des Forstbetriebes der Korporation Alpnach. «Zum Glück kommen solche Diebstähle nur selten vor. Wir ärgern uns aber besonders, wenn Christbäume in abgelegenen Wäldern gestohlen werden. Denn diese stellen die Zukunftsgeneration unserer Schutzwaldbestände dar.»

Formulare für Anzeige liegen bereit

«Wir müssten Frevler schon in flagranti erwischen, um gegen sie vorzugehen und Anzeige zu erstatten», hält Wallimann weiter fest. «Anzeigen gegen unbekannt machen in diesem Fall wenig oder keinen Sinn.» Die Schwierigkeit: Häufig werden die illegalen Baumfällaktionen erst im Frühling entdeckt, wenn der Schnee zurückgeht und Lücken im Wald zum Vorschein kommen. Doch dann ist es zu spät.

«Es würde auffallen, wenn jemand versucht hätte, hochzufahren.»
JOSEF BUCHER, PRÄSIDENT KORPORATION BUOCHS

Ähnliche Töne sind auch aus Nidwalden zu vernehmen. «Es ist denkbar, dass vereinzelt Bäume durch unberechtigte Personen aus den Wäldern geholt werden», hat Josef Bucher, Präsident der Nidwaldner Korporationen und Ürten, in einer Umfrage bei Vorständen der Korporationen in Erfahrung gebracht. Wenn, dann komme dies aber sicher nicht im grossen Stil vor, sagt Bucher weiter. In der jüngsten Vergangenheit zumindest sei niemand auf frischer Tat ertappt worden.

Fahrverbot auf der Waldstrasse

Bezogen auf den Buochserwald zum Beispiel «befinden sich im unteren Teil fast keine Christbäume, die sich für Weihnachten eignen würden», so Josef Bucher. Allfällige Frevler müssten schon einen beschwerlichen Fussmarsch in Kauf nehmen, um in höheren Regionen an die richtigen Tannen zu gelangen. Denn: «Die Waldstrasse ist mit einem Fahrverbot belegt. Es würde auffallen, wenn jemand versucht hätte, mit dem Auto hochzufahren.»

Fazit: Es ist einfacher und bequemer, den Christbaum auf legalem Weg zu besorgen. Zwar kostet dies etwas, dafür muss man für 2014 nicht den Vorsatz fassen, künftig nicht mehr zu klauen.

Keller, der Bilderschreck

Wahlen, Wahlen, Wahlen und in unserer Zeitung das Bild: eine strahlende Doris Leuthard. Ein ebenfalls heiterer Stanser Jodlerbueb im Trachtengewand. Daneben ein lachender Hugo Kayser. Das Foto wirkt nicht gestellt. Ungezwungen scheint der abgebildete Polit-Apéro in Stans gewesen zu sein.

Christoph Riebli

Zünftig aufschrecken liess das geblitzte Trio jedoch einen Ennetmooser bei seiner Zeitungslektüre: «Das ist jetzt nun wirklich zu viel!», schrieb er dem Fotografen. Kein Einzelfall. Telefonisch protestierten

BLITZLICHT

weitere «Parteikollegen» der abgebildeten CVP-Bundesrätin und des abgebildeten CVP-Regierungsrates.

Wo liegt also die Sprengkraft des Bildes? Tipp für Leute ohne Parteibrille: Es geht um den Jodlerbueb in der Bildmitte – SVP-Nationalrat Peter Keller. Darf man seinem scharfen Kritiker aus Ennetmoos trauen, sei dessen Jodelstimme gar «nicht so eine starke». Schon nur deshalb hätte Keller nicht aufs Bild gehört. Und: Zu diesem munteren Abend «aufgeboten», wie sich der Reklamierende ausdrückte, hatte die CVP und nicht die SVP. Wegen des politischen Fremdkörpers auf dem Bild soll unsere Zeitung der CVP nun zwei Gratis-Inserate für den baldigen Wahlkampf schulden.

Mehr noch: Bereits als der Fotograf abgedrückt hatte, wurde er von einem Regierenden darauf hingewiesen, dass die SVP auf dem vermeintlichen CVP-Bild nichts verloren habe.

Anstelle dieser politischen Retouche-Arbeit wäre es doch einfacher gewesen, die Jodlerbueben gar nicht erst einzuladen. Man weiss ja um deren prominentes Mitglied. Der Bundesrätin hätte man bestimmt auch anders imponieren können. Fraglich ist, ob man mit diesem angestaubten Kontroll- und «Majorz»-Gehabe tatsächlich auch Wähler fängt. Doch eben, wie es hinter den Kulissen tickt, kriegt der Zeitungsleser meist gar nicht erst mit.

christoph.riebli@obwaldnerzeitung.ch

Das Julala steht vor der Tür

OBWALDEN In sechs Tagen ist es so weit: Das 18. Swiss Jugend-Langlauflager öffnet auf dem Langis seine Türen.

ve/red. Bereits am Mittwoch hat Lagerkoordinator Samuel Renggli die Schlüssel der Truppenunterkunft der Schweizer Armee auf dem Glaubenberg übernommen. «Dieser Schritt bedeutet für mich jeweils einen persönlichen Startschuss für das Lager», erzählt der 33-jährige Luzerner. Den Besuch auf dem Glaubenberg hat Samuel Renggli auch gleich genutzt, um sich ein Bild von der Loipe zu machen. Zufrieden stellt er fest, dass die Langlauf-Freunde Langis trotz der bescheidenen Schneemenge einmal mehr alles unternehmen, um den Lagerteilnehmenden möglichst optimale Bedingungen zu bieten. «Jeder Zentimeter Neuschnee wäre ein kleines Weihnachtsgeschenk.»

André Vonarburg zu Gast

Auch bei der 18. Auflage des Swiss Jugend-Langlauflagers vom 27. bis 31. Dezember wird am Konzept festgehalten. Das Hauptaugenmerk liegt beim Spass auf den schmalen Latten. Im Angebot nicht fehlen dürfen die Lagerolympiade, der Funparcours, die Biathlon-Animation, der Ski-OL-Plausch und ein abwechslungsreiches Abendprogramm. Besuch erhält das Swiss Jugend-Langlauflager in diesem Jahr vom ehemaligen Spitzenruderer André Vonarburg. Nicht mehr wegzudenken im Jugend-Langlauflager ist auch das Projekt «Sehbehinderte Kinder auf schmalen Latten».

Das Lager mit 250 Kindern ist einmal mehr ausgebucht. Ein 60-köpfiges Leiterteam bildet die Basis eines erfolgreichen Lagers.

Der Spass steht im Vordergrund: Das Jugend-Langlauflager ist auch heuer ausgebucht.
Archivbild Corinne Glanzmann

IPV: Regierung setzt Parameter

NIDWALDEN red. Die Eckwerte der individuellen Prämienverbilligung (IPV) für 2014 hat der Nidwaldner Regierungsrat festgelegt, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Diese neue Kompetenz geht aus der Teilrevision des kantonalen Krankenversicherungsgesetzes hervor, welcher die Nidwaldner Bevölkerung im Juni zugestimmt hatte. Aufgrund der neu gesetzten Parameter ist davon auszugehen, dass im nächsten Jahr rund 15,5 Millionen Franken (2012: 17,8 Millionen) an individueller Prämienverbilligung ausgeschüttet werden.

Mehr Geld für weniger Bezüger

Als Berechnungsgrundlage dient dabei die vom Bund vorgeschlagene Durchschnittsprämie, welche neu für alle Bezüger gilt. Für Erwachsene beträgt diese 3708 Franken (junge Erwachsene 3360, Kinder 864). Im Vergleich zu den Vorjahren fällt die Durchschnittsprämie somit wesentlich höher aus.

Weiter legte der Regierungsrat den Selbstbehalt auf das Reineinkommen auf 11 Prozent (zuvor 8 Prozent) sowie die Anrechnung des Reinvermögens auf 15 Prozent (zuvor 3 Prozent) fest. Als Folge davon werden 2014 rund 13 000 Nidwaldnerinnen und Nidwaldner in den Genuss von Zuschüssen zur Krankenkassenprämie kommen. 2012 waren es fast 30 Prozent mehr (total 18 175 Bezüger).

Der Versand der Antragsformulare für die potenziellen Bezüger erfolgt neu bereits im März 2014. Bis spätestens Ende April 2014 müssen diese bei der Ausgleichskasse eingereicht werden. Die Auszahlung der Prämienverbilligung erfolgt nicht mehr an die versicherten Personen, sondern direkt an deren Krankenversicherer.

Flugplatzverträge sind unter Dach und Fach

BUOCHS Veräusserte Flächen auf dem Flugplatz sind nun im Eigentum der Korporationen. «Ein wichtiger Schritt», sagt Baudirektor Hans Wicki.

Die Verhandlungen mit der Armasuisse standen seit geraumer Zeit vor dem Abschluss (wir berichteten), seit gestern ist es nun offiziell: Die Korporationen Buochs, Stans und Ennetbürgen haben auf dem Flugplatz Buochs eine Fläche von rund 237 500 Quadratmetern erworben, die vom Militär nicht mehr verwendet wird. Die Kaufverträge sind unterzeichnet worden, schreibt der Nidwaldner Regierungsrat in einer Mitteilung, die Josef Bucher, Präsident der Korporation Buochs, gestern bestätigte. Vom Kaufpreis von knapp 2,5 Millionen übernimmt alleine die Korporation Buochs rund 98 Prozent. «An uns gehen die grössten Flächen, zudem stehen nun auch die Hallen 2 und 3 auf unserem Grundeigentum.» In diesen sind zurzeit die Pilatus-Flugzeugwerke und das Swissint eingemietet. Bucher betont: «Wir haben diese Verträge eins zu eins übernommen und wollen diese so weiterführen.»

Flugbewegungen bleiben gleich

Im ganzen Puzzle um die künftige Nutzung des Flugplatzes sei der nun erfolgte Vertragsabschluss «einer der wichtigsten Schritte», hält der Nidwaldner Baudirektor Hans Wicki fest. Nun seien die Eigentumsverhältnisse geklärt und könnten die Gespräche mit den Korporationen wieder aufgenommen werden. «Wir haben bereits für Januar ein Treffen anberaumt.»

Die Ziele des Kantons sind bekannt: Der Flugplatz soll modernisiert und sicherer werden, sodass ein selbsttragender Betrieb möglich ist. «Dies hat für uns oberste Priorität.» So soll vor allem in die bestehenden Tore und Informationssysteme auf dem Flugplatz investiert werden. Wicki versichert einmal mehr: «An der maximalen Anzahl Flugbewegungen von 20 000 wird sich nichts ändern.» Er gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass das Flugplatzkonzept im ersten Halbjahr 2014 erstellt werden kann, um es in der zweiten Jahreshälfte dem Landrat zu unterbreiten. «Nach diesem Entscheid könnten wir 2015 in die Umsetzungsphase gehen.»

Ersatzland für Bauern

Abseits der Flächen für den eigentlichen Flugbetrieb soll die heutige Redundanzpiste renaturiert und das Land an Bauern verpachtet werden. Dies als möglicher Realersatz für andere Parzellen, auf denen künftig Industrie- und Gewerbezonen vorgesehen sind. Josef Bucher geht zuversichtlich in die Verhandlungen. «Es geht nicht darum, für uns oder für den Regierungsrat, sondern für den Kanton die beste Lösung zu finden. Ich bin überzeugt, dass uns dies gelingen wird.»

OLIVER MATTMANN
oliver.mattmann@nidwaldnerzeitung.ch